

Zürich



LUXUS KUNST SPORT GENUSS ARCHITEKTUR MODE REISEN BUSINESS LIFESTYLE DESIGN EVENT



EXPEDITION ZUM PARADEPLATZ

EIN PORTRÄT ÜBER
TOMAS PRENOSIL

TEXT THOMAS MEYER | FOTOGRAFIE MARC KOLLMUSS

Ferdinand Magellan, 1480 in Portugal geboren und 1521 auf den Philippinen von Giftpfeilen niedergestreckt, war der erste Weltumsegler, wenngleich er aus genanntem Grund den Globus nicht vollständig umrundete. Seine Expedition bewies gleichwohl endgültig die Kugelgestalt der bis dahin als Scheibe wahrgenommenen Erde. Der österreichische Autor Stefan Zweig hat ein herrliches Buch über Magellan und seine Reise geschrieben, es heisst «Magellan – der Mann und seine Tat».

Tomas Prenosil, 1965 in Prag geboren und 1968 mit seinen Eltern vor den Russen in die Schweiz geflüchtet, erwähnt dieses Buch, während er über seine Arbeit als CEO der Confiserie Sprüngli spricht. Denn in diese Position hat ihn das Leben auf seine wundersame Weise gehoben, und hätte es das nicht getan, dann wäre Prenosil, wie er mit Verweis auf Magellans Abenteuer erklärt, am liebsten Entdecker geworden: «Wie im vorletzten Jahrhundert, als es noch weisse Flecken auf den Karten gab.» Und wie immer, wenn jemand nach seinem Wunschberuf gefragt wird, den er gern ausüben würde, hätte er nicht schon jenen, den ihm das Schicksal gegeben, zeigen sich überraschende und berührende Verbindungen zwischen der realen und der erträumten Existenz.

Prenosils Eltern waren beide Ärzte, die von früh bis spät arbeiten mussten, und so verbrachten der kleine Tomas und sein drei Jahre älterer Bruder Milan die meiste Zeit mit ihrer Tante Katia, die bereits in der Schweiz lebte und hier Richard Sprüngli kennengelernt hatte. So wurden die Brüder Prenosil schon früh zu Stammgästen in der Confiserie Sprüngli, und die zwei trieben dort im Verlauf der Jahre manchen Schabernack (so feuerten sie als Jugendliche regelmässig vom obersten Stock mit Erbsen auf Passanten und sorgten mit einem Staubfeuerlöscher dafür, dass die gesamte EDV-Anlage ersetzt werden musste). Den erwachsen gewordenen Prenosil-Brüdern vertraute Richard Sprüngli 1994 die Führung des Traditionsunternehmens an.





HÄTTE also Richard Sprüngli nicht Tomas Prenosils Tante kennengelernt, wäre dieser nicht sein Nachfolger geworden, sondern würde stattdessen unberührte Urwälder durchqueren, auf der Suche nach sagenumwobenen Tempelschätzen. Exakt diesen Eindruck vermittelt der weltgewandte Prenosil jedoch, wenn er aus dem Fenster blickt wie ein Weltumsegler zum Horizont und von seiner Suche nach wundersamen Sinnesempfindungen berichtet, mit denen er seine Kundschaft immer wieder aufs neue überrascht. So lancierte er schon kurz nach der Übernahme der Geschäftsführung die aus den edelsten Cacao-Sorten südamerikanischer Provenienz gefertigten Truffles Grand Cru und stellt regelmässig seinen Chefconfiseur Sepp Fässler im Restaurant an ein Buffet, hinter dem sich mächtige Kessel voller heisser Chocolate auftürmen, die der Gast mit Kardamom, rosa Pfeffer, Zimt und anderen betörenden Zutaten verfeinern kann; bezeichnenderweise genau die Ware, die vor 500 Jahren mit riesigem Aufwand aus dem Orient nach Europa geschafft wurde, und die hier, in dieser eleganten Umgebung, wieder etwas von ihrem damaligen Zauber aufblitzen lässt. «Kardamom», raunt Confiseur Fässler geniesserisch unter der weissen Mütze hervor, streut etwas davon in die Chocolate und wirkt dabei wie ein mittelalterlicher Kaufmann, der seiner Kundschaft etwas völlig Fremdartiges unter die Nase hält. Prenosil ist aber nicht nur Entdecker der Geschmäcker und Düfte, sondern auch der Confiserie Sprüngli und ihrer kommenden Form. Vor zwei Jahren hat er die Cafébar und das Ladenlokal am Paradeplatz komplett umgebaut. Letztes Jahr erhielten die Luxemburgerli eine neue Verpackung, und es werden ständig neue

Füllungen kreiert. Tomas Prenosils Arbeit besteht also eigentlich darin, sich zu überlegen, wohin die Reise der traditionsreichen Confiserie Sprüngli gehen soll. Und wie jede Reise, die noch nie zuvor einer unternommen hat, ist es eine Fahrt ins Ungewisse: Woher soll man wissen, wie das Publikum das neue Verpackungsdesign aufnehmen wird? Und woher soll man wissen, ob die Leute die Eierlikör-Luxemburgerli kaufen oder stehenlassen? Die Antwort lautet: Man weiss diese Dinge nicht. Man kann endlos darüber diskutieren, gelangt aber immer wieder zur Erkenntnis, dass man unmöglich herausfinden kann, was die Zukunft bringt, sondern bloss, in welche Richtung man sie betreten will. Prenosil muss also auf seine Intuition vertrauen, wie Magellan, der eine Passage vom Atlantik in den Pazifik fand, der aber nicht wusste, dass sie tatsächlich existierte, sondern es bloss genau spürte.

Tomas Prenosils Gemeinsamkeit mit Ferdinand Magellan ist daher die Vision. Magellan sagte: «Die Erde ist eine Kugel, und ich werde es euch beweisen.» Tomas Prenosil sagt: «Tradition bedeutet Erneuerung, und ich werde es euch beweisen.» Darum existiert die legendäre blau-weisse Luxemburgerli-Schachtel nicht mehr, denn sie war zur Legende geworden, und Prenosil weiss, dass Legenden nicht in ein modernes Unternehmen gehören. Nur das Unternehmen selbst kann die Legende bilden, seine Erzeugnisse aber müssen gegenwärtig sein. Also werden die Luxemburgerli – ebenfalls eine Legende, ständig erneuert aber auch sie – neuerdings in eleganten Schächtelchen in Pistaziengrün und Kaugummirosa verpackt. Ein kompletter Bruch mit dem Bewährten und exakt dadurch die Fortführung der Tradition, die ja wörtlich das Übergeben bedeutet, das Hinübergeben vom Heute ins Morgen.





DENN schon immer bestand die Sprüngli-Tradition im Entdecken und nicht im Entdeckten. Nun, das Publikum liebt die neuen Schachteln und auch den Eierlikör-Inhalt, so wie es überhaupt restlos alles an der Confiserie Sprüngli liebt, von den Speisen bis zur Ambiance, und diese Liebe, die weit über den Genuss emporsteigt, ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit an den Details. Denn wer eine Vision hat, muss auch ständig überprüfen, ob die Realität ihr schon entspricht. Tut sie es nicht, muss etwas verbessert werden. Tut sie es, ist aufmerksame Pflege verlangt. Eine Mission, die nur mit völliger Hingabe zu erfüllen ist. Eine Mission am ehesten also für einen Mann, dessen Familie schon ihre Heimat verlassen hatte für eine Reise ins Ungewisse, und der selber täglich von neuem Expeditionen ins Ungewisse unternimmt, um immer wieder wohlbehalten am Paradeplatz zu landen. «Ohne Taten keine Zukunft!», sagt Tomas Prenosil, wie Magellan, der damals mit seinen fünf Schiffen in Sevilla ablegte, um sie mutig an einen Ort zu führen, an dem noch nie zuvor jemand gewesen war. Die Tat ist für die Zukunft, das hat Magellan für die Menschheit bewiesen, und das beweist Prenosil als Mann der Tat für die Confiserie Sprüngli.

Weitere Informationen auf www.spruengli.ch